

Politik in Zeiten der Corona-Krise

Zwischen Normalitätsfetisch und Souveränitätsphantasma



Seuchen ohne Seuchenpolitiken gibt es nicht. Auch die Covid-19-Pandemie ist eingebettet in gesellschaftliche Verhältnisse und Politiken. Diese sind mitverantwortlich dafür, dass aus einer dislozierten Gesundheitskrise eine multiple globale gesellschaftliche Krise wurde.

Auf welche Weise haben Strukturen und Diskurse des Staates die Corona-Krise (mit) hervorgebracht? Wie greifen staatliche Krisenbewältigungspolitiken auf vergeschlechtlichte intersektionale Ungleichheiten zurück? Welche Bruchlinien moderner westlicher Gesellschaften und ihrer androzentrischen und kolonialen Logiken zeigen sich in der Pandemie? Und warum gibt es kaum hörbare emanzipatorische Bezüge auf Verbundenheit und Verletzbarkeit?

Mi, 19.1.2022, 17-19h

Univ.-Prof.*in Dr.*in

GUNDULA LUDWIG

**Center Interdisziplinäre
Geschlechterforschung**

Universität Innsbruck

ONLINE-VORTRAG

Keine Anmeldung erforderlich!